

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg und das Königlich Preussische Jadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 40.

Barmen, den 2. Oktober 1903.

21. Jahrg.

Stadtbauplan und Bauordnung in Bezug auf Feuerficherheit.

Vortrag, gehalten auf dem Internationalen Feuerverhütungsfongress zu London im Juli 1903, von Geh. Baurat J. Stübgen-Köln.

A. Stadtbauplan.

In den Gesetzen der deutschen Staaten, welche über die Festsetzung von Straßen- und Baufluchtlinien in Städten handeln, findet sich stets die Bestimmung, daß u. a. der Schutz vor Feuergefährdung bei der Festsetzung von Fluchtlinien zu berücksichtigen ist. Im Preussischen Gesetz vom 2. Juli 1875 heißt es z. B. ausdrücklich: Bei Festsetzung der Fluchtlinien ist auf Förderung des Verkehrs, der Feuerficherheit und der öffentlichen Gesundheit Bedacht zu nehmen.

Die Gesamtheit der festgesetzten oder festzusetzenden Straßen- und Baufluchtlinien bildet den „Stadtbauplan“. Dieser trifft also Bestimmungen über die Straßen, freien Plätze und öffentlichen Pflanzungen, nicht aber über die Bauart der Häuser. Letztere wird geregelt durch die „Bauordnung“.

Die Fürsorge des Stadtbauplans für die Feuerficherheit deckt sich im allgemeinen mit der Fürsorge für den Verkehr. Alle Bauten sollen mittels der Straßen und Plätze für die Feuerwehrgeräte und die Feuerwehrmannschaften bequem zugänglich sein. Das Straßennetz und die einzelnen Straßen sollen übersichtlich genug sein, um die Tätigkeit der Wehr und die Maßregeln des Feuereschutzes zu erleichtern; auch sollen die Straßen breit genug sein, um die Uebertragung des Feuers von Block zu Block nach Möglichkeit zu verhüten. Der Straßenplan muß also ein wohl durchdachtes und geordnetes Verkehrsnetz bilden, mit breiten Hauptstraßenzügen (bis 30, 40, 50 m Breite) und weniger breiten Nebenstraßen. Die freie Breite der letzteren sollte, um den Feuerlöschgerätschaften überall leichten Durchgang darzubieten und dem Ueberwältigen des Brandes auf die andere Straßenseite vorzubeugen, nirgendwo geringer als 10 m bemessen werden. Außerstenfalls kann die Verkehrsbreite einer Nebenstraße noch mehr eingeschränkt werden, bis auf 8 oder 7 m, wenn die Gebäude nicht bis an die Straße herantreten, sondern zwischen den Gebäuden und der Straße ein unbebauter Raum, z. B. ein Vorgarten, dauernd freigehalten wird. Schmalere Gassen und bloße Fußgängerstraßen sind im Innern der Städte Gegner des Feuereschutzes und deshalb zu verwerfen.

Allzu stark gekrümmte oder im Zickzack geknickte Straßen behindern die Ueberficht und sind deshalb ebenfalls zu vermeiden. Man darf jedoch nicht so weit gehen, lauter geradlinige Straßen zu verlangen, denn die Fortpflanzung des Feuers wird durch die Geradlinigkeit langer Straßen eher erleichtert als erschwert, und die Ueberfichtlichkeit des Verkehrs wird durch eine leichte Krümmung eher erhöht als beeinträchtigt.

Zeigt der Stadtbauplan ein geordnetes Verkehrsnetz mit teils geraden, teils mäßig gekrümmten Straßen, so besitzt er, wie für Verkehr, Gesundheit und Schönheit, so auch für den Feuereschutz die besten Eigenschaften.

Wenn somit ein Stadtbauplan die sonstigen an ihn zu stellenden Anforderungen befriedigt, so entspricht er im allgemeinen auch dem Interesse des Feuereschutzes, oder bedarf für diesen Zweck doch nur geringe Korrekturen. Wesentlich selbständiger und einschneidender sind dagegen die Anforderungen des Feuereschutzes an die Bauordnung.

B. Bauordnung.

Die Vorschriften der Bauordnung in Bezug auf Feuerficherheit betreffen

1. den Verkehr zur Brandstelle,
2. den Verkehr auf der Brandstelle,
3. die Verhinderung des Entstehens von Schadenfeuer,
4. die Verhinderung der Ausbreitung des Feuers,
5. die Rettung von Menschen.

1. Der Verkehr zur Brandstelle wird bis an das Grundstück gewährleistet durch den Stadtbauplan, auf dem Grundstück selbst durch die Bauordnung. Es sollen nur solche Grundstücke bebaut werden, die unmittelbar an eine öffentliche Straße grenzen.

Alle nicht an der Straße liegenden Gebäude und Höfe müssen einen unbehinderten, feuerficheren Zugang besitzen.

Soll die Bebauung eines Grundstückes in einer Tiefe von mehr als 30 m (Berlin), bis 40 m (Mannheim), von der Baufluchtlinie geschehen, so müssen alle hinteren Gebäudeteile und Gebäude durch eine genügend breite, feuerfichere Durchfahrt zugänglich sein; auch sollen auf diese Weise alle Gebäudeteile bis auf höchstens 20 m Abstand zu erreichen sein (Berlin).

2. Der Verkehr auf der Brandstelle bedingt außer den feuerficheren Zugängen und Durchfahrten Hofräume von angemessener Größe und Treppen von geeigneter Beschaffenheit.

Wie aus gesundheitlichen Gründen, so soll sich auch aus Gründen des Feuereschutzes die Größe des Hofraumes nach der Größe des Gebäudes richten. Häuser von geringer Höhe, geringer Ausdehnung und geringer Bewohnerzahl bedürfen eines weniger großen Hofraumes. Die Bauordnung pflegt Mindestmaße festzusetzen für die Breite und den Flächeninhalt des Hofes und für sein Verhältnis zum Baugrundstück. Die zulässige Mindestbreite schwankt in deutschen Bauordnungen zwischen 2,50 m (für kleine Häuser in Köln) bis 6 m (Berlin) und 15 m (Berliner Vororte). Der zulässige geringste Flächeninhalt beträgt 24 qm (Posen) bis 60 qm (Berlin). Das geforderte Verhältnis der Hoffläche zur Grundstücksfläche wechselt von 12 1/2 % (Gäßgrundstücke in Karlsruhe) und 70 % (Berliner Vororte). Normale deutsche Durchschnittsmaße sind 5 m Breite, 40 qm Inhalt, 33 % Flächenverhältnis.

Ganz kleine Häuser, deren Wohnräume sämtlich an der Straße liegen, bedürfen keines Hofraumes. Die Ueberdeckung eines Hofes mit einem Glasdach ist nur zulässig, wenn letzteres in ausreichender Weise betretbar ist.

Die an die Treppen und Treppenmauern im Hinblick auf den Feuereschutz zu stellenden Anforderungen (Breite, Zahl und Bauart) sind ebenfalls abhängig von der Höhe, der Ausdehnung und der Bewohnerzahl des Gebäudes. Die Bestimmungen in den deutschen Bauordnungen zeigen größere Mannigfaltigkeit, als in der Sache begründet ist.

Treppenbreite. Für kleine Häuser, die nur von einer oder zwei Familien bewohnt werden, genügen 90 cm. In großen, von mehreren Familien bewohnten Häusern soll die Treppe zum obersten Geschoß 1 m breit, in jedem tiefer liegenden Geschoß aber 15 cm breiter sein.

Die Zahl der Treppen wird bestimmt einesteiis nach der Grundfläche des Baues; man verlangt z. B. zwei Treppen, sobald die Grundfläche 150 qm überschreitet, oder man schreibt vor, daß kein Wohnraum weiter als 20 m (Mannheim), oder daß kein Punkt des Gebäudes mehr als 30 m (Köln) von einer Treppe entfernt ist. Andernteils nach der Höhe des Gebäudes, indem z. B. stets zwei Treppen oder eine unverbrennliche Treppe verlangt werden, sobald der Fußboden von Wohnräumen höher als 8 m über der Straße liegt. Endlich nach der Zahl der Familien, welche in jedem Geschoß wohnen; z. B. man verlangt, daß auf eine Treppe nicht mehr als 3 Familien in jedem Geschoß angewiesen sind. In Gebäuden, die in den unteren Geschossen zu Läden und sonstigen Geschäftszwecken, in den oberen Geschossen zu Wohnungen gebraucht werden, sind für letztere besondere Treppen erforderlich, die auch bei einem Brande in den Geschäftsräumen sicher benutzbar bleiben, also feuer- und rauchfester sind. Alle hiernach notwendigen Treppen müssen nach der Straße oder nach dem Hofe einen direkten und feuergeschützten Ausgang haben.

Was die Bauart der Treppen und Treppenhäuser betrifft, so genügen in kleinen Häusern, die nur von einer oder von zwei Familien bewohnt werden, und nicht mehr als zwei Obergeschosse besitzen, Treppen aus Eichenholz. Auch genügen Treppen aus anderem Holz, wenn sie von unten verputzt werden. Sind mehr als zwei Obergeschosse vorhanden, so müssen die genannten Treppen von massiven Mauern umschlossen sein. In großen Häusern, die von mehr Familien bewohnt werden, sind stets massive Treppenmauern zu fordern, und bei mehr als zwei Obergeschossen auch „unverbrennliche“ Treppen. Massive Treppenhäuser sind vom Dachgeschoß unverbrennlich abzuschließen und mittels unverbrennlich umschlossener Flure mit Straße oder Hof zu verbinden. Mit Kellern und sonstigen Räumen, in denen feuergefährliche Waren lagern, dürfen die Treppen in keiner Verbindung stehen.

Welche Bauart der Treppen als „feuerfest“ und „unverbrennlich“ zu betrachten ist, kann hier nicht eingehend erörtert werden. Es ist bekannt, daß die Anschauungen hierüber in jüngster Zeit sehr gewechselt haben, und daß insbesondere das Vertrauen auf Steinstufen, namentlich bei freitragenden Treppen, und auf eiserne

Treppen erschüttert ist. Gemauerte, unterwölbte Treppen sind jedenfalls als feuerfest zu betrachten, ebenso Treppen aus armiertem Beton.

3. Das Entstehen von Schadenfeuer soll, abgesehen von Betriebs- und Verhaltensvorschriften, auch durch die Bestimmungen der Bauordnung nach Möglichkeit verhütet werden. Diesem Zweck dienen Vorschriften über die Entfernung der Gebäude von den Eisenbahnen, über die Anlage der Feuerstätten, Schornsteine, Aschenbehälter, Gasleitungen, elektrischen Leitungen, Blitzableiter, Backöfen und Tischlereien, endlich Sonderbestimmungen für Warenhäuser, Theater und andere Versammlungshäuser, feuergefährliche Betriebsstätten und Fabriken.

Für die Entfernung der nicht feuerfesten, d. h. nicht gegen Entzündung durch Lokomotiv-Funken sicheren Gebäude von Eisenbahnen, sind überall Bestimmungen getroffen. Der geringste zulässige Abstand solcher Gebäude soll nach verschiedenen Polizeiverordnungen für feuerfichere Bauteile 4 m, für nicht feuerfichere Bauteile, insbesondere brennbare Dächer, 25 m von der Mitte des nächsten Gleises betragen.

Es versteht sich von selbst, daß alle Feuerstätten, Ofenrohre und Schornsteine von allen brennbaren Stoffen, insbesondere von Holzteilen, einen ausreichenden Abstand wahren müssen, daß ferner Aschenbehälter aus unverbrennlichen Stoffen bestehen und feuersicher abgedeckt sein müssen.

Für Gasleitungen innerhalb und außerhalb von Gebäuden sollen in der Regel nur schmiedeeiserne Rohre verwendet werden; sie sind vor der Ingebrauchnahme durch eine Druckprobe auf Dichtigkeit zu untersuchen. Die Rohre sollen zugänglich auf dem Wand- und Deckenputz verlegt, die Gasmesser in lüftbaren und hellen Räumen aufgestellt werden.

Auch elektrische Leitungen und Lampen, obschon an sich gegen Feuergefährlichkeit am besten schützend, müssen von leicht brennbaren Gegenständen geschieden (isoliert) werden. Die meiste Gefahr führen Kurzschlüsse herbei. Die Sicherheitsvorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker werden in neuerer Zeit zur allgemeinen Befolgung empfohlen.

Blitzableiter schützen nicht, sondern gefährden möglicherweise ein Gebäude, wenn sie nicht in tadellosem Zustande gehalten werden; sie bedürfen deshalb der jährlichen Prüfung durch einen Sachverständigen. Für Theater und ähnliche Versammlungsräume sind Blitzableiter ein notwendiger Schutz. Fahnenstangen auf den Dächern sollen stets aus Schmiedeeisen bestehen und mit einem Blitzableiter versehen sein, dessen Leitung an ein Wasser-

Feuilleton.

Liebeszauber.

Erzählung von Wilhelm Appelt.

(3. Fortsetzung.)

Nachdem er sich den Schweiß von der Stirn gewischt, stand er eine Weile regungslos. Als es geschah, verlor sich sein Geist sofort wieder in alte, vergangene Zeiten, und da war es ihm auf einmal, als höre er die Fluten des grünen Rheins rauschen und als umziehe ihn der würzige Harzduft des deutschen Tannenwaldes. Und da stieg auch das Bild einer milden Frau vor ihm empor. Ach, welche heiße Sehnsucht empfand sein Herz nach der guten Mutter, die ihr einziges Kind gewiß als tot beweinte!

Welch' gräßlichen Jammer hatte er die zwei Jahre hindurch in elender Sklaverei erdulden müssen! Und kein Strahl der Hoffnung schien ihm zu leuchten, denn sein grausamer Herr, der Pascha Ibrahim, hatte ihm fürchterliche Rache dafür geschworen, daß er dessen Sohn in ehrlichem Kampfe getötet, und gelobt, ihn um alle Schätze der Erde nicht freizugeben. Die wildesten Qualen, die er nur erfennen konnte, ließ er ihn erdulden.

Was war aus dem schönen, heldenkühnen Freiherrn von Hartteneg durch fortwährende Martern für ein demütiger, gebrochener Sklave geworden, der sich wie ein Hund unter der Peitsche seiner unbarmherzigen Quäler krümmte.

Als er noch so da stand, vernahm er plötzlich ein auffallendes Pfeifen aus dem dichten Gebüsch in seiner Nähe, das von keinem Vogel herzurühren schien. Sich rasch erhebend und die Tränen trocknend, lauschte er gespannt; es war jedoch nichts mehr zu vernehmen.

Während der Freiherr weiterarbeitete, erklang abermals das geheimnisvolle Pfeifen. Da ließ er rasch die Schaufel fallen und drang durch das Gebüsch bis zu einem von demselben umschlossenen freien Grasplatze, in dessen Mitte er einen Zigeunerknaben stehen sah, dem das lange, schwarze Haar wirr ins Gesicht fiel, daselbe zum Teil verdeckend. Da hielt der Freiherr seine Schritte an und wußte nicht, ob er stehen bleiben oder weiter gehen solle, fürchtete er doch eine ihm gestellte Falle. Ehe er jedoch noch einen Entschluß fassen konnte, rief bereits der Knabe:

„Mein geliebter, gnädiger Herr, nach so langem Suchen habe ich endlich Dich gefunden!“

Bevor der Freiherr antworten konnte, lag der Zigeunerknabe zu seinen Füßen, seine Hände mit heißen Küffen bedeckend. Verwundert fragte er: „Wer bist Du, Knabe, und was bewegt Dich so?“

„Kein Knabe, sondern Deine Ilka bin ich ja!“ klang es zärtlich ihm entgegen. „Seit zwei Jahren suchte ich Dich vergeblich im weiten Türkenreich. Aber nur als Knabe verkleidet durste ich es wagen, da man mich sonst in einem Harem gesperrt haben würde. Nur für Dich allein will ich als Mädchen leben, der Du mir mit Deinen blauen Augen den Liebeshimmel ins Herz gezaubert! Vor drei Tagen erst gelang es mir, Dich aufzufinden und seit dieser Zeit warte ich hier im Gebüsch auf den ersten unbelauschten Augenblick, um mit Dir zu sprechen. Bittere Tränen hat Deine Ilka geweint, als sie Dich so leidenvoll als niederen Sklaven sah, und als gestern die Peitsche des Aufsehers auf Dich niederfiel, da zerriß ein jeder Schlag blutend mein armes Herz!“

Als sie erklärte, daß sie gekommen, um ihm Rettung zu bringen, fragte er erregt:

„Und was forderst Du als Preis dafür, mein gutes Kind?“ Bevor sie jedoch noch antworten konnte, fuhr er

Leitungsröhr oder eine ausreichend große Metallplatte im Grundwasser angeschlossen ist. Backöfen und Tischlereien sind eine Quelle mancher Schadenfeuer. Erstere sollen deshalb, von allen Seiten freiliegend, nur in Räumen angelegt werden, die massive Wände und Decken besitzen. Tischlereien und ähnliche Holzbearbeitungsräume sollen zur Heizung und Trocknung keinerlei metallene Einrichtungen, noch weniger offene Feuerstätten, enthalten.

In großen Warenhäusern soll kein Petroleumlicht brennen und die Anbringung beweglicher Gasarme verboten werden. Magazinräume und Verkaufsräume sollen von einander getrennt sein. Schaufenster sollen nur von der Straße beleuchtet werden oder derart, daß zwischen dem Schaufenster und den Beleuchtungseinrichtungen eine starke Glasscheibe angebracht wird.

In Theatern soll sowohl Del- als Gasbeleuchtung vermieden werden; die Zentralheizungen sollen nur von außen zugänglich sein. Magazinräume sollen außer Zusammenhang mit den Gängen und Treppen des Bühnenhauses stehen, Restaurationsräume nur im Keller- und Erdgeschoß mit Zugang von außen, Wohnräume nur zu ebener Erde und ebenfalls nur von außen zugänglich gestattet werden. Im übrigen bedarf es in Theatern und anderen Versammlungshäusern, feuergefährlichen Betriebsstätten und Fabriken strenger Betriebsvorschriften, um das Entstehen von Brandschäden zu verhüten.

(Schluß folgt.)

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

* **Belbert**, 25. September. Am Montag, 14. September, Abends 8 1/2 Uhr, wurde unsere Wehr durch die Brandsignale alarmiert, und verkündete der über die ganze Stadt gehende Feuerchein den Ausbruch eines bedeutenden Brandes. Die dem Oekonomen Köther in den Viehhöfen, dicht an der Stadt gelegene große Scheune stand in Flammen. Durch die in der Scheune aufgespeicherten bedeutenden Frucht- und Futtervorräte fand das Feuer so reiche Nahrung, daß es nur mit knapper Not gelang, die in der Scheune vorübergehend einquartierten 4 Husarenpferde und Sattelzeug derselben zu retten, alle anderen Geräte kamen in den Flammen um. Das dicht anliegende Wohnhaus war ebenfalls sehr gefährdet, da jedoch der Wind günstig für daselbe kam, litt dieses Gebäude keinen Schaden. Die Scheune zu retten war vollständig ausgeschlossen, es wurde deshalb so bald wie möglich mit den Einreißarbeiten begonnen und nach einigen Stunden angestrengter Arbeit war die Gefahr beseitigt.

fort, war es ihm doch, als erschließe sich auf einmal das Paradies vor ihm: „Wenn Du mich besiehst, will ich meine Güter mit Dir teilen und alle Kostbarkeiten, die mein Schloß birgt, sie sollen Dein sein!“

Indem sie abwehrend mit dem Kopfe schüttelte, umschlang sie ihn fester, während sie zärtlich flüsterte:

„Nicht nach Geld und Gut verlangt mein Herz, wenn Du mir etwas schenken willst, so schenke dem armen Mädchen, das Du verzaubert hast, Deine Liebe! Lasse mich statt eines treuen Hundes Dich begleiten!“

Sehnsüchtig blickte sie mit ihren großen Augen voll tiefster Liebe in die seinen. Als sie so weich an seiner Brust ruhte, da zog ihm ein eigenes Gefühl, das ihn jedesmal bei ihrem Anblick erfüllte, durch das Herz und mit heißer Glut schlug es ihr in inniger Liebe entgegen. Und die Liebe und die winkende Freiheit, wie hätten sie ihn nicht gleich einem Rauche erfassen sollen! Ach, die heißersehnte Freiheit! Seiner nicht mächtig, preßte er sie stürmisch an sich und bedeckte ihren blühenden Mund mit heißen Küßen, während er leidenschaftlich begann:

„Ilka, wenn Du mich aus der Sklaverei rettest, will ich Dich als mein Weib einführen auf das Schloß meiner Väter und Dich achten und schätzen, wie es einer Edelfrau gebührt, und nie vergessen, daß ich Dir mehr als mein Leben danke, und geduldig will ich tragen, was Zigeunerhaftes an Dir verbleibt!“

Da stieß Ilka einen kurzen Jubelruf aus; aber gleich darauf begann sie bang und verzagt:

„Wirst Du aber auch nie bereuen, was Du jetzt gelobt und wirst Du Dich nie der armen Zigeunerin schämen und sie verachten?“

„Was ich gelobt, das will ich halten, das schwöre ich Dir als deutscher Edelmann! Doch ehe Du das Wagnis

Morgens gegen 8 Uhr konnte die Wehr unter Zurücklassung einer Brandwache abrücken. Ueber die Entstehung des Brandes konnte nichts ermittelt werden. Scheune samt Inhalt waren versichert.

* * *

* **Alte**. Mit teilnehmender Zustimmung wird der „Niederrh. Volksz.“ aus Geldern gemeldet, daß zum Zeichen der Trauer über den schrecklichen Unglücksfall, welcher sich in der Nacht zum Dienstag hier ereignete, indem durch Ueberfahren eines Gefährs durch einen Personenzug die Familie Weinhandler Obhaus, Vater, Mutter und zwei Töchter getötet wurden, die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr für nächsten Sonntag geplantes Stiftungsfezt, für welches alle Vorbereitungen bereits getroffen waren, absagen ließ. Die zum Stiftungsfezt geladenen auswärtigen Wehren erhielten eine diesbezügliche Benachrichtigung. Unser Geldernscher Gewährsmann empfiehlt dieses gute Beispiel zur Nachahmung.

* * *

* **Revelaer**, 24. September. Gestern Abend gegen 1/2 8 Uhr brach in einem zwischen Revelaer und Wemm gelegenen Gebäude Feuer aus. Unsere Feuerwehr, welche sofort zur Stelle war, konnte nur noch das Mobilar retten, während das Gebäude vollständig eingäschert wurde. Nach einer Stunde konnte die Feuerwehr wieder abziehen.

* * *

* **Mülheim a. Rh.** Am 20. September, Morgens, hielt unsere freiwillige städtische Feuerwehr unter dem Kommando ihres ersten Hauptmanns G. Trips ihre Schlusßübung für das Sommerhalbjahr ab. Um 7 Uhr traten die Mannschaften am Gerätehaus Nr. 1 an der Gartenstraße an, entnahmen dort die Gerätewagen und Spritze I und II und zogen dann bei den frischen Marckflängen der Wehrkapelle zum Übungsplaze neben der städtischen Turnhalle. Hier wurden zuerst die Schläuche auf ihre Wasserdichtigkeit geprüft und die schadhaft gewordenen ausgeschieden. Dann führten die verschiedenen Kompagnien stramme Exerzierübungen aus. Interessant waren hierauf die Kletterübungen der Steigerkompagnie an dem hohen Steigerhaus. Aber auch die Übungen an und mit den Gerätewagen, Hydrantenwagen und Spritzen waren sehr sehenswert. Alle Ausführungen legten Zeugnis ab von der guten Schulung und der eifrigen freudigen Beteiligung der Wehr. Vor allem verdient auch hervorgehoben zu werden die peinliche

unternimmt, bedenke wohl, daß es Dein Leben kostet, wenn es mißlingt!“

„Mit Dir will ich leben, mit Dir sterben! Gelingt aber unsere Flucht, zu welcher ich alles sorgsam vorbereitet, so habe kein Bangen vor der Zigeunerin in mir. Denn ich werde als Dein Weib sanft wie Eure bleichen Frauen werden. Ich kenne eine unseres Stammes, die früher wild wie ein Teufel war und die doch eine milde, fromme Kloster Schwester geworden!“ — — —

Bleicher Mondschein umhüllte bereits die Landschaft, über welcher tiefes Schweigen ruhte. Den armen Sklaven, der mit Ketten belastet ganz allein in einem festen, gewölbten Raum weilte, während seine Schicksalsgenossen in leichterem Haß behalten wurden, erfüllte bange Ungebuld. Plötzlich vernahm er an dem mächtigen Türschloß ein Feilen; nach einer langen Weile gab es ein leises Krachen, unhörbar öffnete sich die Tür und gleich darauf fühlte der Freiherr sich von Ilkas weichen Armen umschlungen. Doch nicht mit Küßen und Rosen verbrachte sie die kostbare Zeit, sondern sie war eifrig bemüht, ihm behilflich zu sein, sich der Fesseln zu entledigen, was denn auch bald gelang.

Als es geschah, reichte sie ihm ein großes, blinkendes Messer, wie sie selbst eins im Gürtel stecken hatte, um gegen jede Gefahr gerüstet zu sein. Hierauf verließen sie vorsichtig das Gemach und gleich darauf standen sie im Freien. Das Schwerste war vollbracht, aber noch gab es viel zu überwinden. Mächtig hob und senkte sich des Freiherrn Brust, als er in gierigen Zügen die kühle Nachtlust einjog. Es dauerte eine lange Weile ehe er ruhiger wurde, galt es doch die heißersehnte Freiheit zu erringen!

Dann begann eine gefährliche Wanderung über den vom Mondlicht taghell erleuchteten Wiesenplan, den sie überschreiten mußten, bevor die Gebüsche des Gartens

Sauberkeit der Gerätschaften. Das bligte alles, als wenn es neu wäre, und doch sind beispielsweise die beiden benutzten Spritzen schon über 30 Jahre alt. Gegen 9 Uhr zogen die Mannschaften mit Musik wieder ab.

* **Nachen.** Unsere städtische Feuerwehr hatte am Sonntag, 20. September, einen Ehrentag, indem ihr für den verstorbenen verdienstvollen Branddirektor Radermacher in aller Form ein Nachfolger gegeben wurde. Für diesen feierlichen Akt, der mit einer Paradeübung verbunden war, hatten die Mannschaften schon mehrere Wochen ererziert. Galt es doch für die Feuerwehr, vor den Aufsichtsbehörden, dem Herrn Polizeipräsidenten Hammacher und Herrn Oberbürgermeister Beltman, Probe ihrer Leistungsfähigkeit auf allen Gebieten der Feuerlöschwehr abzugeben. Gegen $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Morgens standen alle abkömmlichen Mannschaften der drei Kompagnien mit ihren Bepannungen und Geräten auf dem großen, sich hierfür nur allein eignenden Ererzierplatze der Feuerwache III, Bendstraße, an ihrer Spitze das Offizierkorps. Als kurz nach 10 Uhr der Herr Oberbürgermeister und der Herr Polizeipräsident erschienen, erfolgte zunächst die Vorstellung der Offiziere durch den interimistischen Chef der Wehr, Herrn Brandinspektor Ney. Hierauf teilte Herr Oberbürgermeister Beltman den Herren in einer längeren Ansprache mit, daß mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten und im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung der seitherige Inspektor der Nachener Feuerwehr, Herr F. Ney, zum Branddirektor befördert worden sei. Es sei die Uebertragung dieses ehrenvollen Oberamtes an den Herrn Inspektor Ney umsomehr eine Dankespflicht gewesen, als dieser Herr in seiner Stellung als Inspektor des Feuerlöschwesens sich während der langwierigen Erkrankung des verstorbenen Branddirektors Radermacher als dessen Stellvertreter über alle Maßen bewährt habe. Zum Schluß beglückwünschte der Herr Oberbürgermeister Herrn Ney zu seiner Beförderung und sprach die Hoffnung aus, daß es dem neuen Chef des Nachener Feuerwehrwesens vergönnt sein möge, sein wichtiges Amt zum Heile unserer Stadt lange Jahre zu verwalten. Nach den hierauf folgenden persönlichen Beglückwünschungen wurde auch noch mitgeteilt, daß mit Genehmigung der vorerwähnten Aufsichtsbehörde der verdienstvolle Brandmeister Herr Prinz zum nunmehrigen Brandinspektor befördert worden sei. Hieran schloß sich dann eine Musterübung der Feuerwehr, u. a. mit Anwendung der Rettungsleitern, der pneumatischen Leiter — letztere reichte bis hoch über das Dach der Kaserne — sowie der Sprung- und Rettungstücher. Alle Leistungen

fanden die gebührende Belobigung in der Kritik, die der neue Branddirektor nach Schluß der um 11 Uhr erst beendeten Übung abhielt.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

* **Hagen.** Am Sonntag, 13. September, Nachmittags, wurde die Einweihung des neuen Gerätehauses und Steigerturmes der 3. Abteilung der freiwilligen Feuerwehr in Gilpe feierlich vollzogen. Der an Stelle des alten Spritzenhauses an der Uferstraße errichtete, bis zur halben Höhe massiv und oben in Fachwerk ausgeführte Turm nebst dem angebauten geräumigen Spritzenhaus war mit Tannengrün und Fahnen für die Feier geschmückt, zu der als Teilnehmer außer den übrigen fünf Abteilungen der Hagener Feuerwehr von der städtischen Verwaltung Herr Stadtrat Dr. Barth (Herr Erster Bürgermeister Cuno weilte zur Zeit mit Herrn Stadtbaumeister Lamprecht auf der Städteausstellung in Dresden), ferner die Herren Bürgermeister Wilde und Wortmann sowie Herr Stadtbaumeister Rath erschienen waren. Nachdem die Gilper Abteilung mit ihren Geräten unter Vorantritt des Städtischen Orchesters aufmarschiert war, hielt Herr Stadtrat Dr. Barth eine Ansprache, in der er einen Rückblick gab auf die Entwicklung der Hagener und der Gilper Wehr im Besonderen und die Zuersticht aussprach, daß man auch fernerhin der Tüchtigkeit der Wehr vertrauen dürfe in der Not. Redner schloß mit einem Hoch auf die Hagener Feuerwehr und übergab im Namen der Stadt Hagen, die der Gilper Abteilung für ihre Übungen und ihre Geräte das neue Gebäude errichtet habe, den Schlüssel Herrn Branddirektor Tasche, der ihn dem Hauptmann der 3. Abteilung, Herrn Stadtverordneten Schramm überreichte, mit dem Wunsche, er möge damit auch den Schlüssel erhalten zu den Herzen seiner Wehrleute, um in ihnen das Gefühl der Ehre, der Pflicht und der Nächstenliebe zu wecken und zu pflegen. Faktoren, die für den gefährvollen Dienst zum Wohle der Nebenmenschen unentbehrlich seien. Herr Hauptmann Schramm dankte herzlich für die der Gilper Abteilung durch die Errichtung des neuen Gebäudes zu teil gewordene Hilfe zur Ausübung des Dienstes und gab der Versicherung Ausdruck, daß dies ein neuer Ansporn sei für die Wehr, stets tren zur Sicherheit der Mitbürger ihre Pflicht zu erfüllen, wie sie es die 27 Jahre ihres Bestehens hindurch getan habe. Hierauf wurde eine Steigerübung vorgeführt und ein Sturmangriff von der ganzen Abteilung unternommen. Nach Beendigung der exakt und gewandt ausgeführten Übungen, die von großem Eifer, sowie Lust und Liebe für die gute Sache

sie in ihren tiefen Schatten aufnahmen. Als sie endlich an den linken Flügel des Palastes gelangten, hielt der Freiherr plötzlich seine Schritte an. Aus dem Fenster eines kleinen, ebenerdigen Gemaches schimmerte ihm Lampenlicht entgegen. Unweit des Fensters schlummerte in kostbarem Bett ein kleines, reizendes Mädchen; sonst befand sich niemand im Zimmer. Mit dem Schein der Lampe mächte sich das bleiche Licht des Mondes, das die Züge der Schlaferin voll umflutete. Es war das Lieblingskind des Paschas, die kleine Ajeschah. Nun hätte er die tödlichste Rache an seinem Feind üben können, der ihm so unsägliches Leid bereitet. Er brauchte nur den Arm auszustrecken, um das bligende Messer in die zarte Brust des Mädchens zu verlenken. Doch nicht heiße Rache, sondern tiefe Innigkeit erfüllte ihn beim Anblick des Kindes, das ungefähr fünf Jahre zählen mochte, war es doch das einzige Geschöpf gewesen, von dem ihm während seiner Sklaverei ein Liebeswort geworden. Vor kurzem hatte ihn die kleine Ajeschah im Park getroffen und ihm eine duftige Rose und eine Orange gereicht, indem sie zärtlich sprach:

„Da nimm, Du armer Mann, ich gebe es Dir gern!“

Es war das erste gute Wort nach so langer Zeit gewesen, und es hatte ihn, obwohl es nur von einem Kinde kam, doch so übermächtig ergriffen, daß ihm die Tränen aus den Augen stürzten. Das Liebeswort des schönen Mädchens hatte eine so tiefe Reigung für dasselbe entflammt, daß er glücklich war, wenn er es zuweilen flüchtig sehen konnte, lächelte es ihm doch stets so freundlich zu; und auch jetzt lag es so süß lächelnd im sanften Schlummer. In namenloser Zärtlichkeit hingen seine Blicke auf dem Kinde; dann brach er eine duftige Rose vom nahen Strauch und warf sie sacht aufs Bett, indem er voll tiefster Nührung innig sprach:

„Möge Dich, Du liebes, holdes Kind des Türken, der Segenswunsch des Christen zu reichem Glück und seligem Frieden führen! Lebe wohl, Du liebliche Menschenblüte, die mir in meinem tiefsten Jammer den einzigen Strahl des Glückes in das Herz gezaubert!“

Nach einem letzten zärtlichen Abschiedsblick folgte er wieder seiner Begleiterin und bald hatten sie die hohe Gartenmauer hinter sich und damit zugleich den gefährlichsten und schwierigsten Teil der Flucht.

An einem Flusse angelangt, zog Ilka ein Bündel mit Kleidern unter einem Strauche hervor, und es dauerte nicht lange, so war der Freiherr von Hartenegg in einen Zigeuner umgewandelt. Seine Sklavensklaverei wurde hierauf, mit einem Steine beschwert, in den Fluß versenkt. Silig gingen sie dann am Wasser entlang, vorüber an freundlichen Landhäusern, die zerstreut umherlagen.

Beim Morgengrauen gelangten sie in einen dichten Palmengarten und es dauerte nicht lange, so kamen sie in eine Höhle, die Ilka sofort betrat. Wenige Minuten nachher erschien sie mit einem edlen Pferde, das sie am Zügel führte.

„Hektor!“ rief überrascht der Freiherr. Aber auch das Pferd hatte seinen einstigen Herrn, auf dessen Gütern es aufgewachsen, am Klange seiner Stimme erkannt. Mit lautem Wiehern begrüßte es ihn und war bemüht, auf jede Art und Weise seiner Freude Ausdruck zu verleihen. Der Freiherr hatte gerührt den Hals des Pferdes umschlungen, welches seinen Kopf zärtlich an seiner Brust rieb, war es ihm doch, als habe er nach langer Trennung einen guten treuen Freund wiedergefunden.

Innig begann Ilka nach einer Weile:

„Das Pferd, das ich Dir einst zu rauben suchte, soll Dir nun Rettung bringen; denn ohne dasselbe würden wir kaum entkommen!“ (Schluß folgt.)

zeugten, erfolgte der Abmarsch zum Festlokal des Kameraden Brüning, wo ein Konzert stattfand, ausgeführt vom städtischen Orchester, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Maas, und den drei Gesangsvereinen „Constantia“-Gilpe-Delstern, „Männergesangsverein-Gilpe“ und „Phönix“-Gilpe, die in höchst anerkennenswerter Weise ihre Kunst zur Verschönerung der Feier bereit stellten, wie sich überhaupt bei dieser Gelegenheit wiederum die große Sympathie der Bürgerschaft für die Feuerwehr kund gab in dem sehr zahlreichen Besuch des Konzerts und in dem Beslaggen der Häuser. Während des Konzerts brachte der Hauptmann der Gilper Abteilung, Herr Stadtverordneter Schramm, das Kaiserhoch aus. Herr Bürgermeister Willde wies darauf hin, daß das soeben eingeweihte Gebäude das erste in seiner Art sei, das die Stadt Hagen errichte, und daß die Gilper Abteilung somit an der Spitze der Hagener Wehr marschiere, der sein Trinkspruch galt. Herr Branddirektor Tasche widmete sein Hoch Herrn Stadtbaumeister Rath und bat ihn, dafür zu sorgen, daß nun auch die Wehringhauser Wehr ein derartiges Heim bekomme. Nachdem die Nachmittagsstunden bei den mit vielem Beifall belohnten Darbietungen der Sänger und des Orchesters rasch verflogen waren, bildete ein solenner Festball am Abend den Schluß des Tages.

* * *

Bericht des Ausschusses der Hagener freiwilligen Feuerwehr über das Feuerlöschwesen der Stadt Hagen für das Jahr 1902/1903.

Allgemeines.

Auch im vergangenen Geschäftsjahre ist das Feuerlöschwesen der Stadt Hagen in fortschreitender Entwicklung geblieben und sind einige Einrichtungen getroffen, welche ganz wesentlich zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der freiwilligen Feuerwehr beitragen.

Am 12. Dezember 1903 konnte endlich die elektrische Feuermeldung und Alarmierung der öffentlichen Benutzung übergeben werden und erfolgte gleich am ersten Abend die Alarmierung der 2. Abteilung (Wehringhausen) durch die neue Einrichtung. Die Abteilung konnte infolgedessen bereits in 8 Minuten an der Brandstelle (Bahnhofstraße) sein. Auch bei weiteren Bränden und Alarmierungen hat sich die Einrichtung als außerordentlich wirksam erwiesen, so daß die Brandschäden bei weitem nicht mehr die Ausdehnung genommen haben, die bei der früher üblichen Alarmierung durch Hupen unvermeidlich war, weil die Feuerwehrleute da eben nicht so rasch zur Stelle sein und eingreifen konnten. Die mit der elektrischen Feuermelde- und Alarmiereinrichtung verbundene Fernsprecheinrichtung steht hingegen nicht auf der Höhe und hat diese Einrichtung bereits zu mancherlei Bemängelungen Veranlassung gegeben. Eine Verbesserung dieser Fernsprecheinrichtung ist dringend erforderlich, da solche vielfach einem raschen Eingreifen der Feuerwehr hinderlich gewesen ist.

Die der ersten Abteilung zugeteilte Nebendepotkolonne Eppenhäusen wurde am 1. April 1903 zu einer selbstständigen 6. Abteilung ausgebildet und wählte diese neue Abteilung im Juni 1903 ihr eigenes Kommando, welches aus den Kameraden Eduard Risse als Oberbrandmeister, Wilh. Gennermann als Brandmeister, Adam Gödde als Spritzenmeister, Karl Mehrwald als Steigerführer, G. Schulte als Rohrführer besteht.

Die im Juni 1903 bei allen Abteilungen vorgenommenen Erftakwahlen ergaben die einmütige Wiederwahl der sämtlichen statutengemäß ausscheidenden Kommandomitglieder.

Die Befichtigung der sämtlichen Abteilungen bei ihren Übungen durch den Branddirektor lieferte das erfreuliche Ergebnis, daß, abgesehen von einigen unwesentlichen Mängeln, deren Beseitigung sich die Abteilungskommandos angelegen sein lassen, die sämtlichen Mitglieder einen recht regen Eifer zeigten, sich die nötigen Eigenschaften zur Erfüllung der freiwillig übernommenen ernststen Pflichten anzueignen.

Eine Sanitätskolonne war vor etwa 2 Jahren aus Mitgliedern der 2. Abteilung gebildet und hat diese Kolonne bei verschiedenen Vorstellungen im Laufe dieses Jahres gezeigt, daß es ihre Mitglieder nicht an Fleiß und Eifer zur Erlernung des eigenartigen Dienstes haben fehlen lassen. Öffentlich tritt nicht sobald der Fall ein, daß diese Kolonne ihre Tätigkeit im Ernstfalle entfalten muß, obschon dieselbe auch hier sich ihrer Aufgabe gewachsen zeigen würde.

Die 3. Abteilung (Gilpe) ficht endlich ihren Wunsch, ein neues Gerätehaus zu besitzen, erfüllt; das neue Haus ist in der Fertigstellung begriffen und scheint daselbe den Anforderungen in jeder Beziehung zu entsprechen.

Die 2. Abteilung (Wehringhausen) kann infolge Anlage des schönen Denkmalplatzes vor dem Gerätehaus und Steigerturme die Steigerübungen leider nicht mehr an genanntem Turme abhalten, und sind dadurch die Übungen seltener und unregelmäßiger geworden. Die Sicherheit der Steiger in der Handhabung der Leitern und im Besteigen hoher Gebäude leidet darunter sehr, wie verschiedene Übungen an Neubauten ergeben haben, und ist zur Vermeidung von Unfällen aller Art dringend erforderlich, daß den Leuten baldmöglichst Gelegenheit gegeben wird, die Übungen wieder an einem Steigerturme aufnehmen zu können.

Das Gerätehaus in Altenhagen hat eine kleine Erweiterung insoweit erfahren, als der Schuppen etwas verlängert worden ist, um einen Leiternwagen mit den langen Anstellungsleitern aufnehmen zu können. Auch einige nötige Reparaturen sind ausgeführt.

Das Gerätehaus in Ekefeh ist in einem sehr schlechten Zustande und bedarf dringend einer Reparatur zum Schutze der Feuerlöschgeräte. Im Großen und Ganzen lassen die beiden Gerätehäuser in Altenhagen und Ekefeh, was die Bauart und die Einrichtung anbelangt, sehr viel zu wünschen übrig.

Den Bemühungen des Feuerwehrausschusses ist es gelungen, im vergangenen Jahre eine Beihilfskasse für Sterbefälle zu gründen, welche bereits am 1. März d. J. in Tätigkeit treten konnte.

Stärke der freiwilligen Feuerwehr.

Die Wehr bestand am Schlusse des Berichtsjahres aus sechs Abteilungen und einer Nebendepot-Kolonne und zwar:

Abteilung 1 (Altstadt) unter Führung des Oberbrandmeisters Hoppe;

Abteilung 2 (Wehringhausen) unter Führung des Oberbrandmeisters Tasche;

Abteilung 3 (Gilpe) und Nebendepot-Kolonne Delstern unter Führung des Oberbrandmeisters Schramm;

Abteilung 4 (Altenhagen) unter Führung des Oberbrandmeisters Kreuker;

Abteilung 5 (Ekefeh) unter Führung des Oberbrandmeisters vom Lehn;

Abteilung 6 (Eppenhäusen) unter Führung des Oberbrandmeisters Risse

in einer am Schlusse des Jahres vorhandenen Stärke von der 1. Abteilung 54 Mann

„ 2. „ 51 „

„ 3. „ 54 „

„ 4. „ 30 „

„ 5. „ 31 „

„ 6. „ 20 „

insgesamt also 240 Mann

unter Oberleitung des Branddirektors Tasche.

In den einzelnen Abteilungen sind die Mitglieder in den verschiedenen Zügen wie folgt vertreten:

Abteilung 1: 17 Mann im Steigerzug, 28 Mann im Hydrantenzug, 9 Mann Spielleute;

Abteilung 2: 18 Mann im Steigerzug, 21 Mann im Hydrantenzug, 11 Mann Spielleute, 1 Samariter;

Abteilung 3: 17 Mann im Steigerzug, 34 Mann im Hydrantenzug, 3 Mann Spielleute;

Abteilung 4: 9 Mann im Steigerzug, 16 Mann im Hydrantenzug, 4 Mann Spielleute, 1 Samariter;

Abteilung 5: 9 Mann im Steigerzug, 19 Mann im Hydrantenzug, 2 Spielleute, 1 Samariter;

Abteilung 6: 4 Mann im Steigerzug, 16 Mann im Hydrantenzug, sodaß also die Gesamtwehr 74 Steiger, 134 Spritzen- und Hydrantenleute, 29 Spielleute und 3 Samariter zählt.

Von diesen 240 Feuerwehrleuten haben der freiwilligen Feuerwehr ununterbrochen angehört:

	10	20	25 Jahre.
a) 1. Abteilung	21	4	4 Mann
b) 2. „	20	4	1 „
c) 3. „	8	3	6 „
d) 4. „	5	—	1 „
e) 5. „	10	—	— „
f) 6. „	—	—	— „

Insgesamt also 64 11 12 Mann.

Auf dem Verbandstage des Westfälischen Feuerwehrverbandes im Juni des Jahres konnte 1 Mitglied der

Hagener Wehr mit Dienstausszeichnung für 25 jährigen Feuerwehrdienst versehen werden.

Die Verleihung der städtischen Auszeichnung für eine zwanzigjährige ununterbrochene Angehörigkeit zur freiwilligen Feuerwehr ist in diesem Jahre für 4 Mitglieder bei der Stadtverwaltung beantragt.

Zugang hatte die Wehr im vergangenen Jahre bei den Abteilungen

	I	II	III	IV	V	VI	
	4	4	2	10	1	—	Mann, Sa. 21 Mann
Abgang	3	3	2	8	1	—	17

so daß also der Zugang den Abgang überschritt um 4 Mann.

Von den im Abgang aufgeführten Mannschaften ist 1 Mann gestorben. (Schluß folgt.)

Mecklenburger Feuerwehr-Verband.

* **Rehna.** Die freiwillige Feuerwehr feierte am Sonntag, 20. Sept., ihr Stiftungsfest. Dasselbe nahm mit einer Übung auf dem Marktplatz, bestehend in Exerzitien und einer Angriffübung am Kamelowischen Hause, seinen Anfang. Die Wehr wurde dem Magistrat — der vollzählig erschienen war — vorgestellt. Beim Retten wurde auch das Heruntergleiten an zwei Seilen vermittelt der Seilbremse und des Gurthakens gezeigt. Nach Schluß der Übung fand im Schützenhause ein Kommerz statt, und Abends wurde das in allen seinen Teilen gut verlaufene Fest mit Konzert, Theateraufführungen und Ball beschlossen. Das Interesse für die Wehr nimmt hier augenscheinlich zu, auch hat dieselbe schon eine Anzahl sozialer Mitglieder.

Auß anderen Feuerwehrkreisen.

* **München.** Die 33. Sitzung des Bayer. Landes-Feuerwehr-Ausschusses findet am Samstag, den 3. Oktober, Vormittags 9 Uhr, im kleinen Saale des Kunstgewerbehäuses zu München statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Antrag der freiwilligen Feuerwehr München betr. „Wiedergestattung des Lebens im Selbstretten mittels der Steigerleine“, ferner ein Antrag der gleichen Feuerwehr betr. „Übungen der Wasserwehren, bezw. Gewährung von Unterstützungen bei Verletzungen und Erkrankungen durch solche.“

Brand der Ruhrorter Oelfabrik.

* **Ruhrort, 21. September.** Ein Großfeuer, wie es Ruhrort glücklicherweise seit langem nicht mehr gesehen, legte heute früh die Ruhrorter Oelfabrik vollständig in Asche. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt. Kurz vor 2 Uhr bemerkte der Wärter, welcher die Aufsicht hatte, ein kleines Flämmchen, worauf er sofort Alarm schlug, so daß die nächsten Anwohner aus dem Schlafe geweckt wurden. Diese erkannten alsbald die große Gefahr; in wenigen Augenblicken hatte das Feuer bei den vorhandenen Oelbeständen eine derartige Ausdehnung angenommen, daß an eine Rettung irgend eines Teiles des großen Werkes nicht mehr zu denken war. Die Wehr wurde alarmiert. Gegen halb 3 Uhr langte die Meldung durch einen Wächter der Allgemeinen Wach- und Schließgesellschaft bei der hiesigen Wache an. Diese setzte sofort den ganzen Alarm-Apparat in Bewegung, und in kurzer Zeit war der Feuerwehr-Mannschaftswagen zur Brandstätte unterwegs. Erschienen waren sämtliche Wehren aus Duisburg, mit Ausnahme einiger Außenbezirke, aus Ruhrort und Meiderich. Auch die Wehr der Rhein. Stahlwerke mußte eingreifen. Da wegen der übergroßen Hitze an ein Löschen des Brandes nicht zu denken war, mußten sich die Wehren auf die Beschützung der umliegenden Gebäulichkeiten beschränken. Besonders gefährdet waren die Farbenfabrik und das Portland-Zementwerk. Auch weiter von der Brandstätte entfernt liegende Häuser mußten wegen der durch den gewaltigen Feuerregen bestehenden Gefahr ständig im Auge behalten werden. Die Dampfspritze war ebenfalls zur Stelle. Von der Seite des Kaiserhafens aus ergossen sich vier mächtige Wasserstrahlen vom Dampfboot „Genth“-Ruhrort in das verheerende Element. Der bedeutende Schaden läßt sich noch nicht feststellen; er soll durch Versicherungen gedeckt sein. Die Fabrik beschäftigt 55 Arbeiter. Am Brandorte war ein sehr starkes Aufgebot von hiesigen Polizeibeamten, an ihrer Spitze Herr Polizeinspektor Terpe, sowie von solchen aus Ruhrort und Meiderich versammelt, um die Absperrungsmaßregeln vorzunehmen. — Nachträglich erfährt die „Rh.-u. Rtg.“, daß

der im entlegendsten Teile der Oelfabrik stehende große Oelbehälter, dessen Wände glühend waren, umfiel, sodaß sich die große Menge Oel über die Bahngleise ergoß und teilweise die Bahnschwellen in Brand setzte. Auch wurden durch das Umfallen des Kessels vielen Feuerwehrleuten die Kleider z. verdorben. Eine Anzahl Schläuche verbrannte hierbei, die Gleise selbst bogen sich infolge der Hitze an verschiedenen Stellen. Der Betrieb der Hafenbahn war deshalb vorerst an dieser Stelle unterbrochen. Der Elevator dajelbst ist, da er durch Verbrennen des Holzgerüsts keinen Halt mehr hatte, in den Hafen gestürzt. Es ragt nur noch seine Spitze aus dem Wasser. Bei dem ziemlich lebhaften Ostwinde wurden brennende Stücke Oelfischen usw. weit fortgetragen und dadurch auch die Zementfabrik sowie die an der Straße liegenden Wohnhäuser gefährdet. Die herbeigeeilten verschiedenen Wehren mußten sich denn auch hauptsächlich auf den Schutz der umliegenden Gebäulichkeiten beschränken. Das fiskalische Hafenbugsierboot „Genth“ setzte mit seiner Dampfpumpe kräftig zur Böscharbeit ein, und das Boot „Kaiser“ bugsierte die in der Nähe der Brandstelle liegenden Fahrzeuge, u. a. auch ein von der Mühle mit Oel befrachtetes Schiff aus dem Bereiche des Feuers. Auch das Duisburger Hafenboot „Neptun“, welches ebenfalls mit einer Dampfspritze ausgerüstet ist, nahm an den Löscharbeiten teil. Die auf der Halde und der Ladebühne liegenden ca. 1000 Stück größtenteils leeren Fässer wurden, soweit solche nicht schnelligst noch in den Hafen gerollt werden konnten, ebenfalls ein Raub der Flammen.

Der Gesamtschaden, welcher der Firma van Vensveld & Hengel durch den Brand der Ruhrorter Oelmühle entstanden ist, wird auf 800 000 bis 1 Million Mark geschätzt. Der Betrieb dürfte erst in einem halben Jahre wieder aufgenommen werden können.

Wie der „Rh.- und Rtg.“ nachträglich noch mitgeteilt wird, waren die Kessel des Werkes am Montag früh glücklicherweise ausgeblasen worden und zwar von dem Obermaschinen M. Braun der Aktien-Gesellschaft für Transport und Schleppschiffahrt vormals Knipscheer. Derselbe war um 2½ Uhr in das brennende Kesselhaus deshalb eingedrungen. Die Kessel lagen unter 4 atm Druck. Durch dieses beherzte Eingreifen wurde eine große Explosion verhütet.

Doppel-Explosion in Mächen.

* **Mächen, 28. September.** Eine folgenschwere Gasexplosion ereignete sich heute Vormittag in der hiesigen Arrestanstalt. Dort war man in der Wohnung des Aufsehers Fuchs damit beschäftigt, die Gasleitung mittels Gasolin zu reinigen. Hierbei entstand Feuer und man rief die Feuerwehr herbei. Als diese den Brand löschen wollte, wie es heißt, in dem teilweise geschmolzenen Gasmesser eine heftige Explosion, wobei fünf Personen verletzt wurden und zwar zum Teil erheblich. Verletzungen an Kopf und Hals zog sich Herr Brandinspektor Prinz zu, ferner wurden verletzt die Feuerwehrleute Offermanns und Clar, ein Arbeiter der Gasanstalt und der Aufseher Weinhausen. Trotz seiner Verwundungen nahm Herr Prinz noch weiterhin in aufopferndster Weise an der Dämpfung des Brandes teil.

Von anderer Seite wird über den Vorfall mitgeteilt: Feuerwehrmannschaften näherten sich gerade mit dem Strahlrohr einem im Keller befindlichen Verschlage, als eine zweimalige donnerähnliche Explosion erfolgte. In demselben Augenblick lagen sechs Mann wie vom Blitz getroffen am Boden. Zunächst wurden diese in Sicherheit gebracht und es ergab sich, daß Herr Brandinspektor Prinz eine lange Wunde am Halse, wahrscheinlich durch Glas splitter erlitten hatte, ferner eine zweite Wunde, die vermutlich durch den Sturz herbeigeführt wurde, am Hinterkopf. Von den Mannschaften hatte einer eine Gehirnerschütterung davongetragen, die anderen hatten leichte Wunden. Am erheblichsten scheint ein Arbeiter der Gasanstalt verwundet zu sein. Man brachte sämtliche von dem Unfall Betroffenen ins Spital, wo sie verbunden wurden. Herr Prinz ließ sich hierauf in seine Wohnung bringen. Nach unseren letzten Informationen sind die Wunden wohl schmerzhaft, eine Lebensgefahr liegt aber keineswegs vor.

Ganz eigentümlich war die Wirkung der doppelten Explosion. Während die dem Explosionsherd am nächsten stehenden, ein Oberfeuermann und ein Feuermann, keine Verletzungen erhielten, wurden die an der Treppe des Raumes stehenden Personen betroffen, aber auch von

diesen nicht sämtliche, denn der unmittelbar neben Herrn Prinz stehende Brandmeister Herr Beduwe blieb gänzlich unverletzt. Die beiden Herren hatten an der Treppe Aufstellung genommen, um den Apparat für die mit der Rauchmaske vorgegangenen Mannschaften zu kontrollieren. Von den Feuerwehrleuten ist Feuermann Clar durch Brandwunden erheblich verletzt, noch mehr ein Gasarbeiter, der im Gesicht und am Hinterkopf bedeutend verbrannt wurde. Der Brandmeister Beduwe legte sämtlichen Verletzten Verband an und leitete sodann die Lösch- und Aufräumarbeiten.

Die Feuerwehr teilt noch folgende Einzelheiten mit: Montag Vormittag um 10,26 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert, weil im Keller des Königl. Gefängnisses, wo Arbeiter der Gasanstalt mit Reinigen der Gasleitung mittels Gasolin, unter Benutzung von offenem Licht, beschäftigt waren, Feuer entstanden war. Bei Ankunft der Feuerwehr waren die Kellerräume mit Gas angefüllt,

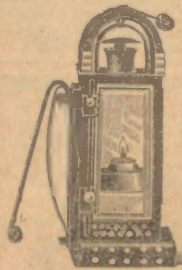
es war daher die größte Vorsicht geboten. Beim Vorgehen mit Sicherheitsapparaten erfolgten zwei starke Detonationen hintereinander, wobei Herr Brandinspektor Prinz am Halse und Hinterkopf, die Feuermänner Offermanns und Clar, ersterer leicht im Gesicht und an beiden Händen, letzterer an beiden Händen und am Kopf schwerer verletzt wurden. Oberfeuermann Giboni I und ein Gefängnisaufseher erlitten nur leichte Verletzungen, während ein Arbeiter der Gasanstalt schwere Verletzungen davontrug. Sämtliche Verletzte wurden mittels Droschke zum Mariahilfsspital gefahren, dort verbunden und alsdann alle Personen, mit Ausnahme des Gasarbeiters, zu ihren Wohnungen gebracht. Der Zustand des Feuermannes Clar, welcher eine Gehirnerschütterung erlitten, verschlimmerte sich bereits am Abend derart, daß er auf Anordnung eines Arztes dem Mariahilfsspital hat überwiesen werden müssen. Die übrigen Verletzten werden voraussichtlich in einiger Zeit wieder hergestellt sein.

Anzeigen.

J. G. Lieb, Biberach Riss.

Paris 1900: 2 goldene Medaillen — Berlin 1901: Goldene Staats-Medaille

fabriziert in eigenen Werkstätten:



Helme jeden Materials,
Gurten mit Beil, Seil, Karabiner,
Uniformen in Leinen, Baumwolle, Tuch
nach Mass.
Pat. Steiger-Reform-Laternen und sonstige
Feuerwehr-Laternen.
Spezialität in Petroleum-, Acetylen-, Wachs-,
Pech-, Magn.-Fackeln.



1178

Wachsfackeln

mit federndem in der Hülse
sich klemmendem Stiele
empfiehlt zu billig. Preisen

Peter Burckard
Düren (Rhld.).

Die Fackeln sind bei
vielen Feuerwehren erprobt
und sprechen stete Nach-
bestellungen und Weiter-
empfehlungen für die Güte
derselben.

1184

Preisliste steht zu Diensten.

Höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.
vorm.

Justus Christian Braun, Nürnberg

Grösstes Etablissement seiner Art

Nürnberg empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit selbsttät. Terrainregulierung, fester
Stützung, automat. Auslösung der Ein-
fallhaken und selbsttät. Verbindung
der einzelnen Leiterverspannungen. 4,
3 und 2 rädig für alle Steighöhen.

Ferner: **Nürnberger Schiebleitern**
in verschied. praktischen Ausführungen.

Patent-Drehleitern

zum Ausschleichen durch Hand-, elektr.
Kraft-, Luft- oder Kohlensäuredruck, für
Pferdetransport oder Automobilbetrieb.

Die beste Leiter der Gegenwart.
Anstellleitern und alle sonstigen
Steigergeräte.

Lenz'sche und andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

Automobil-Dampfspritzen,
Elektro-Automobilspritzen,
Benzinmotor-Spritzen.

Kohlensäure-Spritzen.

Automobil-Mannschafts-
und Gerätewagen.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide u. reelle Bedienung.



Heinr. Mandelartz

Stolberg (Rhld.)

Feuerwehr-Requisiten Fabrik.

Fernsprecher 85.

Liefere in nur tadelloser Ausführung

sämtliche Feuerwehr-Ausrüstungs- Gegenstände und Löschgeräte

als:

Helme, Gurten, Uniformen, Beile, Steigerleinen aller Art,
Lederrollen zum Aufwickeln und Tragen der Leine, Laternen,
Karabiner, Signalinstrumente, Petrol-, Harz- und Wachs-
fackeln, roh und gummirt Hanf-, Flachs- und Baumwoll-
schläuche, Verschraubungen, Strahlrohre, Standrohre, Drei-
weghähne, mit und ohne Scala, Rettungsapparate mit ver-
stellbarer Aushängevorrichtung — D. R. G. M. 135 441 — und
sonstige Rettungsgegenstände, Fahr- u. Tragbahnen, Steiger-
leitern, gesetzlich geschützt, sehr leicht, stabil u. praktisch,
Anstell- u. mechanische Leitern, Spritzen, Schlauch-, Leiter-
und Gerätewagen aller Art usw.

Die neu vorgeschriebenen Achselstücke u. Abzeichen billigst.

== Ausführliche Kataloge gratis. ==

Hans Meiswinkel, Gummiwarenfabrik

Essen - Ruhr

Hanf-Schläuche

roh und gummirt.

1188

Bemusterte Offerte auf Wunsch gern zu Diensten.

Gustav Ewald, Cüstrin 2

1140

***** Filiale **Berlin S.W., Lindenstr. 43**

Fabrik für Feuerlöschgeräte
und Kranken-Transportwagen

empfiehlt als **Spezialität:**

Ewald's

Patent-Schiebeleiter

Modell Nr. 5c

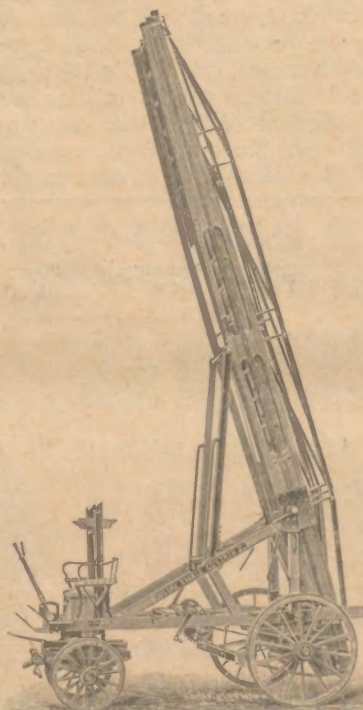
ohne festes Stützdreieck, mit
losen, verkürzten, sich selbsttätig
feststellenden Stützen, sowie mit
gesetzlich geschützter Auszugs-
Begrenzung. (Patent angemeldet.)

Alle übrigen

Feuerwehrgeräte und Ausrüstungsstücke

in bekannter, gediegener Ausführung.

Der jetzt erschienene neue Preis-
katalog 1903 wird Interessenten auf
Wunsch kostenfrei übersandt.



Wer seine Frau lieb hat
und
vorwärts kommen will, lese Dr. Book's
Buch: „Kleine Familie.“ 30 Pf. Briefm.
einsenden. 1198
G. Klötzsch, Verlag 336, Leipzig.

**Reinecken &
Lohrmann**

Unna-Königsb.
Westf. 1169

Eisenkonstruktionen

Feuerwehr-

steigertürme

Gerätehäuser

Schlauch-

trockentürme.



Wachsackeln

liefert billigst 1087

Carl Reinshagen

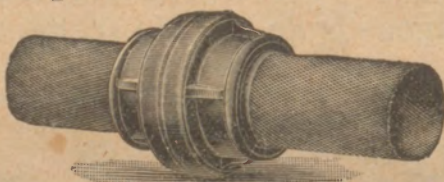
Strasse bei Lennep.

Verbesserte Schlauchkupplung „Patent Storz“

== Modell 1901 ==

Neu patentirt in allen Staaten

Anerkannt
höchst
mögliche



Vervollkommnung
des Storz'schen
Systems

und beste aller existierenden Schlauchkupplungen,
Standrohre, Strahlrohre, Verteilungsstücke und alle
sonstigen Armaturen für Dampf- und Handspritzen,
Hydranten etc. nach eigenen bewährten Konstruktionen
oder gegebenen Zeichnungen.

Prospekte und Muster gern zu Diensten.

Zulauf & Cie., Metallwarenfabrik Höchst a. M.

Alleinige Spezialfabrik der Storz'schen Kuppl. seit mehr als 20 Jahren.

Kupplungen nach dem älteren Patent, Modell
1886, mit Lippendichtung, werden
zu bedeutend ermässigten Preisen geliefert. 1196

Liederbücher

mit kernigen Texten und bek.
Volksmelodien, begeisternd auf
die Geselligkeit wirkend

H. Schneider, Buchdruckerei
Siegen. 1159



Telefon 144

Wesffel-Turn- & Feuerwehr-
Geräte-Fabrik
Heinr. Meyer.
Hagen/W.

Liefert in anerkannt bester
Ausführung

Führer-, Steiger- und
Mannschafts-Ausrüstungen
als: Helme, Uniformen,
Gurte, Beile, Seile, Kara-
biner, Laternen, Huppen-
Signalhörner etc.

Rettungs-, Transport-, Lös-
u. Beleuchtungs-Geräte:
Haken-, Schiebe-, Anstell-
leitern, Sprungtücher,
Rettungs-, Rauchapparate,
Spritzen, Wasserkufen, Ge-
räte, Schlauchwagen,
Haar-, gummierte Schläuche,
Verschraubungen,
Kuppelungen, Standrohre,
Petrol-, Harz-, Wachsackeln
etc.

Neu! Steigerleitern mit Stahlrohrhaken
ungemein leicht, unerreicht, stabil. Neu!
Die amtlichen Abzeichen und Achselstücke in
besonders feiner und billiger Ausführung.

Mechanische Leitern neuester Verbesserter Bauart stets am Lager
und an der Fabrik zu besichtigen.

Preisliste mit Abbildungen frei. — Muster zu Diensten. 1141



Rauchschutz- Apparat

D. R. P.

mit und ohne
Sprecheinrichtung.

Bester und
sicherster
Apparat der
Gegenwart.

Neueste Ausführung mit **Feuerschutz-Anzug.**

== Siehe Preisliste. ==

1118

C. B. König, Altona a. E.